

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Waggonpreise:**  
Hochpreislich in Neuenbürg  
N. 2.30. Durch die  
Post im Ort- und Ober-  
amts-Bereich N. 2.30.  
Im sonstigen inländischen  
Bereich N. 2.40 und 30 Pf.  
Postbestellgeld.

Bestellungen nehmen alle  
Poststellen, in Neuenbürg  
außerdem die Zusteller  
jedenzeit entgegen.

Stromkonto Nr. 24 bei  
der Oberamts-Sparkasse  
Neuenbürg.

**Waggonpreise:**  
Die einpaltige Preisklasse  
oder deren Name 20 Pf.  
außerhalb des Bezirks  
25 Pf. bei Kaszimirer-  
leitung durch die Reichs-  
bahn 30 Pf. extra.  
Kellern-Preise 50 Pf.  
Bei größeren Aufträgen  
entsprech. Rabatt, der in  
Folge des Mahnerfahrts  
hinfallig wird.

Schluss der Abrechnung  
Annahme 6 Uhr vorm.  
Verleger Nr. 4.  
Für telef. Aufträge wird  
feinerelei Gebühr über-  
nommen.

Nr. 164.

Neuenbürg, Freitag den 18. Juli 1919.

77. Jahrgang.

## Deutschland.

München, 16. Juli. In den letzten zwei Wochen wurden in ganz Bayern Kundgebungen gegen die Loslösungsbestrebungen in der Pfalz veranstaltet. Mehr als 1100 Versammlungen, die mit einer leider nur sehr selten gesehnen Einmütigkeit von allen politischen Parteien und Verbänden veranstaltet wurden, waren schätzungsweise von 190 000 Männern und Frauen besucht und in einer Entschiedenheit wurde gegen jeden Versuch einer Loslösung bayrischer Gebiete vom Reich einstimmig protestiert.

Bamberg, 17. Juli. Der Finanzausschuss des bayerischen Landtags hat scharfen Widerspruch gegen die Absicht Herzbergs eingelegt, die Steuerverwaltung auf das Reich zu übertragen. Er sieht in ihnen den Untergang der Finanzen wie der politischen Selbständigkeit der Einzelstaaten, auf welcher ihr Blühen und Gedeihen gegründet war. Herzberg beabsichtigt, eine Kapitalertragsteuer von 30 Prozent vorzuschlagen.

Saarbrücken, 18. Juli. Das beliebte und größte Volkstheater in Saarbrücken „Zum alten Münchner Rindl“ ist für eine halbe Million Mark in den Besitz einer Pariser Bankfirma übergegangen, welche dort eine Filiale errichtet. Mehrere Pariser Großbanken und andere bedeutende französische Handelshäuser haben in den letzten Wochen Niederlassungen in Saarbrücken gegründet; eine Anzahl von Gebäuden dortselbst wurden von französischen Kapitalisten käuflich erworben.

Berlin, 17. Juli. Wie aus Paris gemeldet wird, sollen nach Erklärungen Pichons im Kammerausschuss am Montag die Beschränkungen im wirtschaftlichen Verkehr zwischen dem linken und rechten Rheinufer am 30. Juli aufgehoben werden.

Berlin, 16. Juli. Der Staatenausschuss hat einem Gesetzentwurf über die Zollzahlung in Gold zugestimmt. — Dem Reichswirtschaftsrat ist eine neue Vorlage über die Betriebsräte ausgearbeitet worden. Sie soll in der nächsten Woche der Nationalversammlung zugehen. — Die Verteilung des Buches des früheren Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg „Betrachtungen zum Weltkrieg“ wurde in dem ganzen von den Engländern besetzten westlichen Gebiete verboten. Solche Zensurmaßnahme eröffnet schlimmste Aussichten für das Geschehen der besetzten Landesteile. — Die Transporte amerikanischer Lebensmittel werden in dieser Woche beendet. Seit dem 17. Februar sind in Neufahrwasser 112 Dampfer angekommen, die zusammen rund 300 000 Tonnen Lebensmittel gebracht haben. Der Bahnverkehr zwischen Deutschland und Polen soll am 20. Juli an fünf Stellen wieder eröffnet werden.

## Handwerkerfragen im Landtag.

Stuttgart, 17. Juli. Die Deutsche demokratische Partei hat dem Landtag folgende Anträge vorgelegt: 1) Es soll in Würde dem Landtag ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, durch den die Einhaltung der Verfassung; des Automobilisationskommissars über Vergebung öffentlicher Arbeiten während der Uebergangszeit bei Arbeitsvergebung und den Staat, die Gemeinden und Körperschaften auch selbst gesichert wird; 2) die Gemeindeverwaltungen sollen vom Ministerium des Innern veranlaßt werden, das ortsanwändige Gemeindefeld in erster Linie an das ortsanwändige Handwerk zu angemessenen Preisen abzugeben; 3) die Siedlungsvereine und sonstigen gemeinnützigen Vereinen zur Erbauung von Wohnhäusern öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt werden, sollen bei der Vergebung von Bauarbeiten zuerst das ortsanwändige Handwerk berücksichtigen; 4) die staatlich bewirtschafteten Baustoffe sollen nur an selbstverarbeitende gewerbliche Betriebe und an den großindustriellen Handel, zu angemessenen Anteilen, abgegeben werden; 5) endlich soll das Staatsministerium bei der Reichsregierung dafür eintreten, daß a) so rasch als möglich das Gemeindefeldbestimmungsrecht bei der Errichtung von Handwerksbetrieben eingeführt werde, b) daß vor der Entscheidung über die Genehmigung der Errichtung einer neuen Handwerksbetriebe den wahlberechtigten Einwohnern der Gemeinde Gelegenheit zum Widerspruch gegen die Verleihung gegeben wird.

## Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 16. Juli. Das Haus setzte die Beratung des Verfassungsentwurfes fort und verhandelte zunächst über die Abschaffung der Todesstrafe. Einem sozialdemokratischen Antrag, der die Abschaffung ausdrücklich durch die Verfassung festgelegt wissen will, widersprach Regierungskommissar Dr. Treusch, weil diese Angelegenheit bei der notwendigen Umgestaltung des Strafverfahrens am besten erledigt würde. Für Beibehaltung der Todesstrafe setzten sich ein Abg. Dürringer (Deutschn.) und Abg. Kahl (Dsch. Sp.). — Auch

die Demokraten erklärten sich gegen den sozialdemokratischen Antrag. Ihre Haltung begründete Abg. Hausmann. Bei der namentlichen Abstimmung erklärten sich 124 Abgeordnete für den Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe, 154 waren dagegen; somit ist der Antrag abgelehnt.

Zu recht erregten Auseinandersetzungen kam es bei Beratung des Artikels 117 über das Recht der freien Meinungsäußerung. Mit diesem Artikel fallen alle Zensuranklagen; aber für Lichtspiele, Bekämpfung und Schundliteratur und Ähnliches sind zum Schutze der Jugend und Sittlichkeit gesetzliche Maßnahmen zulässig. Dazu waren verschiedene Anträge eingegangen. Die Unabhängigen machten bei Begründung ihrer Anträge verschiedene Vorstöße und Abg. Cohn warf dem Präsidenten vor, sie in letzter Zeit nicht unparteiisch genug behandelt zu haben. Abg. Cohn führte weiter aus, daß bei der Reichskanzlei sogar ein Filmbezernat bestehe, das aus dem Fonds des Reichspräsidenten einer Art Korruptionsfonds, bestreitet werde. — Ministerpräsident Bauer wies die Uebertreibungen des Abg. Cohn zurück. Der Reichspräsident versage über einen Repräsentationsfond von 500 000 Mark. Selbst der Abg. Cohn muß zugeben, daß er davon nicht die Filmindustrie unterstützen kann. Aus dem Hilfeleistungsfonds der Reichskanzlei wird lediglich eine Informationsstelle über den Film unterhalten, die monatlich 400 Mark kostet. Auch mit diesen 400 Mark, das muß selbst der Abg. Cohn zugeben, ist eine Unterstützung der Filmindustrie schwach möglich. Mit diesen Erklärungen gaben sich die Unabhängigen nicht zufrieden, da sie die Angelegenheit für parteipolitische Zwecke ausnutzen wollten. Schließlich kam man doch zur Abstimmung, lehnte die Abänderungsanträge ab und nahm den Artikel in der Fassung des Entwurfes an.

Während der Abstimmung trat plötzlich ein Besucher des dritten Ranges an die Brüstung und warf ein großes Paket Flugblätter und graue Karten in den Saal, worüber große Unruhe entstand. Die Flugblätter sind unterschrieben: „Dadaisten gegen Weimar“ und tragen die Unterschrift: „Der Dadaistische Zentralrat der Weltrevolution“. Auf den grauen Karten wird die Ankunft des Oberdada angekündigt. Der Zettelwerfer entfernte sich, erregt sprechend, ohne behindert zu werden.

Weiterhin wurde über Artikel 18 verhandelt, der die Ehe als Grundlage des deutschen Familienlebens unter den Schutz der Verfassung stellen will. Hierzu lagen verschiedene Anträge vor über Natterschutz, rechtliche Stellung unehelicher Kinder, Volksgesundheitspflege und ähnliches. Da die Redner recht weitschweifig sprachen und das Haus schon 5 Stunden beisammen war, wurde die Abstimmung auf Donnerstag verschoben und die Sitzung geschlossen.

## Von der Nationalversammlung.

Berlin, 17. Juli. Nach der „Voss. Zeitung“ beabsichtigt die Nationalversammlung, noch mindestens 3 Wochen Sitzungen abzuhalten und neben der Verfassung die Steuererträge zu verabschieden. Die Sommerpause wird bis Anfang Oktober ausgedehnt werden. Nach der Pause tritt die Nationalversammlung in Berlin zusammen. Die Verträge mit dem Weimarer Theater sind bereits gelöst worden.

Weimar, 17. Juli. Der Wirtschaftsausschuss der Nationalversammlung stimmte in seiner gestrigen Sitzung einer Verordnung über die Volkszählung, die am 18. November vorgenommen werden soll, zu. Die Regierung wird hierzu noch ersucht, bei der Aufzählung auch die Altersklassen zu berücksichtigen.

## Landarbeiter- und andere Streiks.

Berlin, 16. Juli. Seit November ist im ganzen in 12 Kreisen und 560 Ortschaften von 5000 bis 6000 Landarbeitern gestreikt worden. Politischen Hintergrund hatte der Streik im Kreis Danziger Höhe-Katzen, welcher ziemlich einen Monat dauerte, aber jetzt beigelegt ist. Die übrigen Streiks dauerten nur wenige Wochen oder Tage. Es besteht noch der Streik im Kreis Franzburg im Regierungsbezirk Stralsund. In Pommern hat der polnische Landbund die auf gesetzlicher Grundlage errichteten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände abgelehnt und wird eigene Schlichtungsausschüsse auf angeblich paritätischer Grundlage einsetzen. Nach Ueberzeugung des Landwirtschaftsministers war die Verhängung des Belagerungszustandes über Vorposten schädlich und er hat sich für seine Aufhebung eingesetzt. Die Industriearbeiter sind im allgemeinen überzeugt von der Notwendigkeit der restlosen Einbringung der Ernte. Zunächst ist die Ernte nicht gefährdet. Die Heuernte ist fast restlos geerntet. Tarifverträge auf gesetzlicher Grundlage, b. h. auf Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, haben überall ausgereicht, die Streiks zu beenden.

Dresden, 17. Juli. Auch in einzelnen Teilen des Freistaates Sachsen wird mit dem Ausbruch eines

Streiks der landwirtschaftlichen Arbeiter gerechnet. In den Bezirken Döbel und Waldheim ist die Gefahr bereits so ernst, daß man sich mit der Bitte um Hilfe an die Regierung gewandt hat. Zwischen den Landwirten und den Arbeitern sind zwar Tarif-Verträge abgeschlossen, aber die Arbeiter halten sich nicht daran, nachdem gewisse Agitatoren eine außerordentlich bestige Hege entfesselt haben, die diesen jedoch in der Meißener Gegend keinen Erfolg einzutragen scheint.

Stettin, 16. Juli. Der heute ausgebrochene Generalstreik stellt sich als eine Ueberrumpfung der Arbeiter durch die U.S. dar. Eine heute Nachmittag abgehaltene Versammlung des Aktionsausschusses der Mehrheitssozialisten, an der Vertreter aller Gewerkschaften teilnahmen, beschloß, daß im Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk die Arbeit sofort wieder ausgenommen wird, im übrigen aber der Streik fortgesetzt werden soll, bis eine auf morgen Vormittag einberufene Versammlung der Vertrauensleute des Bahlovereins weiteres beschließen wird. Die Zeitungsverleger haben beschlossen, die Zeitungen vorläufig nicht erscheinen zu lassen. Der Oberpräsident und der Zentralarbeiterrat der Provinz Pommern haben sich telegraphisch an die Ministerien gewandt und um Aufhebung des Belagerungszustandes über Pommern gebeten.

Stettin, 17. Juli. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Eisenbahner von Stettin wurde beschlossen, sich dem Generalstreik anzuschließen und einen Aktionsausschuss einzusetzen, der das Nötige veranlassen soll. Es sollen nur einige Lebensmitteltransporte fortgeführt werden, dagegen soll der Güter- und Personenverkehr aufhören. Die Bürgerwehr will in den Abwehrstreik treten.

## Ausland.

Basel, 16. Juli. Die englischen Morgenblätter bestätigen in Telegrammen aus Holland die Erkrankung des deutschen Kaiserpaars. Die Kaiserin soll ernstlich an jenem Leiden darniederliegen, von dem sie schon Mitte vorigen Jahres befallen war und das sie zu langer Ruhe in Homburg zwang. Der Kaiser sei bereits zusammengesunken und körperlich ermattet. Der behandelnde Arzt hält das Befinden des Kaiserpaars für nicht unbedenklich.

Rotterdam, 17. Juli. „Daily Mail“ meldet aus Paris, daß Eliaf-Lothringen keinen Anteil an den deutschen Reichsschulden zu tragen habe.

Haag, 17. Juli. Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ meldet: Die holländische Kertin Alletje Jakob, Mitglied der internationalen Kommission, welche die Zustände Deutschlands und die durch die Blockade geschaffenen Zustände untersuchen soll, ist nach 4-jährigem Aufenthalt in Berlin nach Wien abgereist. Sie berichtet: Wir haben das furchtbare Elend gesehen, das durch die Blockade hervorgerufen wurde. Die Blockade ist zwar aufgehoben, aber es gibt keine Möglichkeit, genügend Nahrungsmittel zu kaufen, weil die deutsche Valuta dies verhindert. Trotzdem müssen Lebensmittel herbeigeschafft werden, wenn nicht Deutschland dem Bolschewismus zugetrieben werden soll. Vor allem muß Deutschland Unterstützung vom Ausland erhalten, damit sich der Markkurs wieder hebt. Deutschland braucht Kredit und abermals Kredit. Dem deutschen Volk muß geholfen werden durch Gaben und Zuwendungen.

Amsterdam, 16. Juli. „Daily Herald“ meldet aus Paris, man gebe jetzt zu, daß Lansing, White und General Bliss, das ist die Mehrheit der amerikanischen Delegation, dem Präsidenten Wilson einen schriftlichen Protest gegen die Zusage Schantung an Japan, unmittelbar nachdem diese Zusage beschlossen worden war, übersandt habe. Präsident Wilson erwiderte, daß es notwendig gewesen sei, einen der 14 Punkte zu verletzen, um zu verhindern, daß die Japaner aus der Konferenz ausscheiden. Ihr Ausscheiden würde den Weltfrieden gefährden, besonders da Italien schon gedroht habe, wegen Fiume die Konferenz zu verlassen. Senator Borah, das Haupt der Opposition im amerikanischen Senat, hat verlangt, daß der Brief veröffentlicht werde.

Lansing hat sich bei seiner Abreise aus Paris amerikanischen Pressevertretern gegenüber offen und pessimistisch ausgesprochen. Er erklärte, Optimismus bedeute angesichts der vielen kleinen Kriege, die jetzt noch geführt werden, eine Vogel-Strauß-Politik. Die Weltpolitik werde in den nächsten Jahren gewaltig auf die Probe gestellt werden.

Versailles, 17. Juli. Die bulgarische Friedensdelegation wird in Neuilly untergebracht werden. Sie wird sich zusammen mit Ministerpräsident Theodorow, Justizminister Danew, Handelsminister Salsow, dem Minister für öffentliche Arbeiten Stambulski und dem ehemaligen Minister Sarafow. Zu den Sachverständigen gehört der





ehemalige Ministerpräsident Gschow. Die Delegation trifft am 23. Juli ein.

Newyork, 17. Juli. Die „Times“ melden, die Post- und Telegraphenverbindungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten sollen in Kürze wieder aufgenommen werden. Bei Aufnahme der Verbindungen werden alle Zensurvorschriften für Briefe und Kablelgramme aufgehoben.

### Frankreich und die Auslieferungfrage.

Paris, 17. Juli. Im Kammerausschuß wurde am Montag die Auslieferungfrage besprochen. Renouel fragte offiziell an, mit welchem Rechte die Alliierten die Auslieferung der deutschen Generale und Politiker begründen und welche Gegenrechte Deutschland eingeräumt würden.

Abami erwiderte in Abwesenheit Clemenceau, die juristische Berechtigung leite Frankreich mit den übrigen alliierten Mächten von dem sittlichen Recht her, Verbrechen gegen Leben und Sicherheit alsdann zu sühnen, wenn die Täter der Verbrechen Ausländer seien. Frankreich bestrebe auf Bestrafung der schuldigen deutschen Generale und Politiker einschließlich des früheren deutschen Kaisers.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 18. Juli. Da vielfach die Auffassung besteht, daß die für die Beförderung von Lebens- und Futtermitteln erlassenen Vorschriften nicht mehr gelten, weist das Ernährungsministerium ausdrücklich darauf hin, daß diese Beförderungsvorschriften noch gültig sind und daß deren Einhaltung bei den derzeitigen außerordentlich schwierigen Ernährungsverhältnissen im Interesse der allgemeinen Versorgung mehr wie je erforderlich ist.

Wildbad, 17. Juli. Dem Vernehmen nach ist die Ansetzung der Wahl des Gemeinderats Titel verworfen worden. Titel gilt somit als gewählt.

### Württemberg.

Stuttgart, 17. Juli. Die Handwerkskammer Stuttgart beschäftigte sich in ihrer gestrigen Vollversammlung mit der Kommunalisierung von Handwerksbetrieben. Es wurde nach einem Vorschlag des Sekretärs Dr. Gebhardt folgende Erklärung einstimmig angenommen:

Die Handwerkskammer Stuttgart erhebt gegen die Kommunalisierung von Handwerksbetrieben den schärfsten Einspruch, da durch derartige Maßnahmen der Untergang einer großen Anzahl selbständiger Existenzen und somit eine weitere Schädigung des Handwerks herbeigeführt würde, ohne daß dadurch ein Vorteil für die Allgemeinheit erzielt würde. Die Kammer wird für einen weiteren Ausbau der Organisation des Handwerks und für eine Anpassung desselben an die heutigen Wirtschaftsverhältnisse besorgt sein. Die Kammer erwartet von der württ. Regierung, daß sie auch im neuen Staat dem Handwerk den ihm in der Volkswirtschaft gebührenden Platz einräumt.

Göppingen, 16. Juli. Die Verfenkung der deutschen Kriegsschiffe in Soapa Flom haben auch einige Göppinger mitgemacht. Der Obermatrose Karl Grupp, Sohn des Bildhauers B. Grupp hier, hat seinen Eltern aus englischer Gefangenschaft vom 25. Juni mitgeteilt, daß sie in den letzten Wochen viel durchgemacht hätten. Er sei der einzige von Göppingen und Umgebung auf dem verenteten Panzerkreuzer „Moltke“ gewesen. Von den englischen Matrosen werden sie schlecht behandelt; zu 10 Mann befänden sie sich in Zellen, wo sie bewacht werden.

Schramberg, 18. Juli. Die gestern in Rothweil vor dem Schlichtungsausschuß geführten Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Schwarzwälder Uhren-Industrie führten zu einem Vergleich, nachdem sich die Industriellen bereit erklärten, im Oktober einen bezahlten Urlaub von 2 1/2 Tagen zu gewähren und zwar auch den Arbeitern unter 18 Jahren und unbeschadet dahin, ob durch etwaigen Kohlenmangel eine ArbeitsEinstellung eintritt. Da die Schwenninger Arbeiterschaft sich noch im Streik be-

findet, wird erwartet, daß sie nunmehr die Arbeit wieder aufnimmt.

Tuttlingen, 16. Juli. In den Differenzen in der hiesigen Uhrenindustrie wird gemeldet, daß am Montag die Arbeiterschaft mehrere Sitzungen abhielt. Infolgedessen hatten die Behörden im Hotel „Hecht“ und in der evangel. Kirche Sicherheitsabteilungen zusammengezogen. Als die versammelten Arbeiter dies erfuhren, marschierten diese in geschlossenem Zuge nach dem Hotel „Hecht“ und der evangel. Kirche, wo sie die Sicherheitsabteilungen entmachtet und die Maschinengewehre abnahmen. Eine Hausdurchsuchung nach Munition verlief ergebnislos. Die Arbeitgeber haben nunmehr die geforderte Ferienzeit bewilligt und sich auch entschlossen, die Streikfrage zu bejahen.

### Baden.

Bruchsal, 16. Juli. Die „Bruchsaler Zeitung“ berichtet von einem eigenartigen Erlebnis, das ein Bruchsaler Bürger in der letzten Woche in dem von den Amerikanern besetzten deutschen Gebiete hatte. Darnach verlangte auf dem Hauptbahnhof in Koblenz in fliehendem deutsch ein amerikanischer Soldat von dem Bruchsaler den Reiseausweis. Als der Amerikaner den Geleitbrief, den das Bezirksamt in Bruchsal dem Reisenden ausgestellt hatte, prüfte, strahlte das Gesicht des Soldaten plötzlich vor Freude und mit fast weinerlicher Stimme sagte er: „Sie sind von Bruchsal, ich bin auch von dort, mein Vater stammt auch dort her, ich heiße Kreppin und habe noch Verwandte in Bruchsal.“ Der Soldat bat seinen Verwandten Grüße zu bestellen. Da jedoch das Abfahrtsignal gegeben wurde, mußte die Unterredung beendet werden.

Wiesental (A. Bruchsal), 16. Juli. Auf Umwegen kam die erste Nachricht des längst totgeglaubten Werkführers Dufmann hier an. Er befand sich in rumänischer Gefangenschaft.

Dagsfeld bei Karlsruhe, 16. Juli. Hier verkaufte ein Bauer an eine Karlsruher Familie Kartoffeln, das Pfund zu 70 Pfennig. Wenn der Zentner Kartoffeln in Friedenszeiten einmal 5 Mark gekostet hat, so galt dies als ein unerhört hoher Preis. 70 Mark für den Zentner sind aber über 1000 Prozent dieses höchsten Friedenspreises. Heute, die solche Wucherpreise fordern, gehören ins Zuchthaus. Allerdings — wie viele müßten dann im Zuchthaus sitzen, die im kleinen wie im großen am Volk gewuchert haben, jetzt als Ehren- und Viebermänner gelten und in der Welt eine Rolle spielen.

Neuenbürg (A. Wülheim), 16. Juli. Die Fische Fischer, die zum ersten Male im Rheine gefischt hatten, wollten mit ihrem Fange heimwärts ziehen, als zwei französische Offiziere und zwei Mann erschienen und die Fische beschlagnahmten, weil die Neuenbürger Fischer angeblich die Grenze in der Mitte des Flusses überschritten hätten.

Mannheim, 16. Juli. In Ludwigshafen-Friesenheim wurde am Sonntag bei einer Serenade ein 16jähriger Monteurlehrling von einem schwarzen Franzosen ohne jeden Anlaß durch einen Säbelhieb über den Kopf getötet.

Mannheim, 16. Juli. In der Nacht zum Dienstag wurden aus dem Straßheimer Hof sieben schwere Schweine entwendet und an Ort und Stelle abgeschlachtet. In einem Auto sollen sie in der Richtung nach Mannheim fortgeschafft worden sein. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Mannheim, 17. Juli. Zu einem aufregenden Zwischenfall kam es am Dienstag abend bei der Rheinbrücke. Die Darstellungen der Mannheimer Blätter gehen in der Schilderung der Angelegenheit auseinander, soviel scheint aber festzustehen, daß Mädchen mit schwarzen Franzosen sich einließen, woran eine größere Menschenmenge Anstoß nahm. Eine Frau wurde von der Menge aus dem Wackelstuhl herausgeholt und verfolgt. Vor dem Schloß kam es dann zu einem derartigen Aufruhr, daß die dortige Wache glaubte, es handle sich um einen Putsch. Sie warf einige Handgranaten, worauf die Menge auseinanderstob. Daß die Entrüstung der Menge nicht ohne Grund war, acht

darans hervor, daß die Frauen oft die ganze Nacht in dem Wackelstuhl der schwarzen Franzosen zubrachten.

Mannheim, 15. Juli. Die Revolte der Mannheimer Bauern, die seinerzeit großes Aufsehen erregte und ähnliche Ausschreitungen nach sich zog, beschäftigte in zweitägiger Sitzung das Mannheimer Schwurgericht. Als am 14. Juli d. Js. eine Kommission des Kommunalverbandes Eppingen bei einigen Landwirten wegen rückständigen Getreideablieferungen kontrollieren wollte, stieß sie auf Widerstand und als darauf Gendarmen requiriert wurden, stürmte eine mehrere hundert Kopf starke Menge das Rathaus, in dem die Kommission und die Gendarmen Zuflucht suchten. Die Gendarmen wurden im Kampf die Gewehre entrisen und die aus dem Haus und Band getatene Menge machte Mann sie aus den Fenstern des zweiten Stockwerks hinabzuwerfen. Nur der Zurückhaltung und Besonnenheit der Gendarmen war es zu danken, daß kein größeres Unheil entstand. In der Nacht darauf wurde der Ort von Militär und Gendarmen umringelt und die Hauptschreier festgenommen. Zwölf Bürger hatten sich nun vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die meist aus ländlichen Kreisen stammenden Beschworenenbank erklärte die Mehrzahl der Angeklagten für nichtschuldig, nur vier Angeklagte wurden des Verstoßes, nicht des Aufruhrs, schuldig erkannt und Gefängnisstrafen von 3—5 Monaten verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

### Vermischtes.

„Glückliche Zeiten.“ Aus Oberursel wird gemeldet, daß die Stadtverordneten lehnten einen Antrag der Unabhängigen auf Umbenennung der nach Fürstlichkeiten benannten Straßen mit der Begründung ab, daß diese Namen nicht an die glücklichen Zeiten der Stadt und des deutschen Volks erinnern würden. Auch der Antrag auf Entfernung der Kaiserbilder aus dem Sitzungssaal wurde abgelehnt.

Erinnerungen an Deutschlands große Zeit wirken heute nur schmerzhaft. Deshalb widerspricht niemand, wenn jetzt das Zimmer in ehemaligem Gasthof zum „Schwan“ in Frankfurt a. M., in dem 1871 der Friedensvertrag unterzeichnet wurde, in einen Büroraum verwandelt und die Einrichtung dem Historischen Museum in Frankfurt überlassen wird. Im Herbst wird der ganze Gasthof zu einem Dom umgebaut.

Eine schwer betroffene Gemeinde. Die Tage wurde Nieberstadt bei Darmstadt von einem furchtbaren Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenschlag heimgesucht. Dreiviertel Stunden hagelte es ununterbrochen. In Rodau, ein kleines Bäcklein, wie die Jaber oder Leinwand, wurde zum reißenden Strom und riß mit, was im Weg war. Bräuen stürzten zusammen, Steine von 11 Zentner Gewicht wurden über 100 Meter weit mitgerissen. Das eilige Wasser stand bis zu 1,80 Meter Höhe in den Wassertümpeln. Viel Kleinvieh ist ertrunken. Hilfe tut hier nur Gutes. Können beim Postfachamt Frankfurt a. M. Nr. 11844 Gemeindefasse Niederramstadt oder Nr. 20732 Wild. Bsp. Niederramstadt, einem schwäbischen Landmann, der mit dieser Bitte übermitteln, eingezahlt werden.

Schwere Explosionen bei Berlin. Wie in H. 3. am Mittag“ meldet, waren heute früh in Jörnshausen zwei Schuppen der deutschen Bergbauverwaltung, in denen Minenzünder, Sprengkapseln und Pulver lagerten, infolge eines Brandes in die Luft geflogen. Ein dritter Schuppen ist stark gefährdet. Infolge der Explosion wurden im Umkreis von mehreren Kilometern die Fensterscheiben zertrümmert. Menschenleben sind nach den bisherigen Feststellungen nicht zu beklagen. Allerdings wird die Zahl von 6—8 Köpfen bisher vermehrt. Auf Grund der Aussagen von Arbeitern ist jedoch anzunehmen, daß sie sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht hat. Die Explosion ist anscheinend auf verbrecherische Brandstiftung zurückzuführen.

30 000 Gheschreibungen in Großberlin. Ende 1918 sind an den Großberliner Landgerichten 30 000

## Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Krystedt.

(Nachdruck verboten)

Gewaltig lenkte er seine Gedanken ab, suchte sich in die Schönheit der einzelnen Waldpartien zu verlieren. Er stieg höher hinauf, links zur Seite befand sich ein Steinbruch, in welchem zurzeit nicht gearbeitet wurde. Man hatte ihn gewarnt, sich nicht zu dicht an den Rand des Steinbruchs zu wagen; dort brüdelte zuweilen das Gerede ab, große Steine, auch Bäume mit sich reisend. Magnus aber bereitete es Bergnügen, von hier aus in die Tiefe zu sehen. Er schritt anfangs dicht an dem von Pfahl zu Pfahl gezogenen Drahtseil hin, das als äußerste Grenze für Fußgänger angebracht war, soweit man das Erdreich ausgeschachtet hatte.

Aber dann kam eine Stelle, wo rucklose Menschen das Drahtseil niedergetreten, auch einige der Pfähle aus dem Boden gerissen hatten. Das beachtete Magnus nicht.

Seine Ahnung verriet ihm, daß er in Gefahr schwebte, ohnungslos schritt er weiter. Eine kaum einen Meter dicke Erdschicht ragte, von üppig wuchernden Gräsern bedeckt, weit über den Abgrund hinaus. Magnus ließ seine Gedanken wandern; sie waren weitab; immer näher kam er dem gefährlichen Rande; jetzt stand er still, um das wildromantische Gesamtbild auf sich einwirken zu lassen.

Er dachte auch an Edith; ebenso wie er, lebte sie das Waldesgrün, konnte jeden Baum, jedes idyllische Blühen in weiter Ferne. Oft noch würden ihre kleinen Füße hier gehen, ihre liebliche Gestalt einer Waldblume gleich zwischen Marienkraut und schwanken Gräsern ruben, oft noch, wenn er längst fern war.

Woh und Herdensträubig wurde ihm bei solchen Gedanken, und doch mußte er fort von hier, so bald wie möglich.

Noch hatte er nicht gestandigt, weder durch Blick noch durch Worte, noch durch er ruhigen Gemüths Klärtung

und Vergessen suchen. Ein einziger unbeherrschter Augenblick aber konnte alles ändern.

Schon jetzt lebte er in Einbildungen. Hätte er doch darauf schwören mögen, daß soeben Ediths helle, frische Stimme seinen Namen gerufen. Solche Sinnestäuschungen waren gefährlich, er durfte sie nicht beachten.

Was Magnus für ein Trugbild hielt, war diesmal aber doch Wirklichkeit.

Vom Ausschüttern des Schloßes hatte die Baroness nach allen Richtungen ausgeschaut und endlich auch den einfachen Spaziergänger, in welchem sie alsbald Magnus erkannte, daherkommen sehen. Zu ihrem Erschrecken gewahrte sie, daß er den Weg nach den Steinbrüchen einschlug.

Sie mußte, daß heute dort nicht gearbeitet wurde, und gerade darum beunruhigte sie sich.

Der Weg führte zunächst am Waldestrande hin, rechts lagen in blendender Sonnenglut die Kornfelder, links schatteten die Bäume. Dann führte ein schmaler Steg in den Wald, der hier ziemlich steil emporstieg.

Als das dunkle Laub der Sträucher hinter dem einsamen Wanderer zusammenhing, gab es Edith einen Stich ins Herz.

Aber gewaltig suchte sie sich zu beruhigen. Was konnte einem Spaziergänger denn dort oben geschehen? Ihre Furcht war doch eigentlich ganz unbegründet?

Sie mußte sich abenden, die Augen taten ihr weh von der blendenden Sonne. Langsam stieg sie die Treppe herunter, aber als sie unten auf dem fahlen Sturz angelangt war, fuhr es ihr durch den Sinn, warum sie sich um Bollmer sorgte.

Auch sie ging dort oben gern spazieren, und gestern schon hatte sie bemerkt, daß das Drahtgitter niedergetreten war. Sie mußte auch, wieviel Gefahr diese Stelle gerade für Fremde, Uneingeweihte barg.

Ein entsetzliches Bild schwebte ihr vor, trieb sie rastlos vorwärts. Sie sah Magnus auf jener trügerischen, dünnen Erdschicht stehen, diese weichen, den Unglücklichen haltend und halten in die Tiefe stürzen, dort mit zerhacktem Hals, das schöne, liebe Gesicht von scharfen Stein-

konten zerhunden, einstellt, mit gedrohenen Augen dollegen.

So gräßlich und deutlich war die Vision, daß Edith Atem zu suchen, ihr Herz so heftig wie ein Hammer zu schlagen begann.

O großer Gott, wenn sie nur nicht zu spät kam, zur rechten Zeit warnen, die Gefahr von ihm abwenden konnte! Wie weit ihr heute der Weg voram, und doch mochte sie erst Minuten unterwegs sein.

Ihre Knie drohten, den Dienst zu versagen, aber vorwärts, um Himmelswillen, jede Sekunde war kostbar, ja auf Augenblicke kam es an.

An einer spitz hervorragenden Baumwurzel rief sie den leichten Reinschuh entzwei, auch der Fuß mochte eine leichte Verwundung davongetragen haben, denn der Stiefel farbte sich blutigrot.

Dieser Anblick steigerte Ediths Entsetzen, auch fühlte sie einen stechenden Schmerz im Fuß. Sie begann zu hinken, wagte kaum noch aufzutreten, und doch säumte sie nicht, Städticherweise war ihr Weg und Steg so genau bekannt und vertraut, daß sie auch im Dunkeln ihr Ziel nicht verfehlt haben würde.

Aber zum Glück war es ja heller, lichter Tag, die Sonne lag heiß auf dem lustigen, kühlen Blätterdach, das ihre Strahlen so wunderbar milderte.

Und jetzt — gottlob! jetzt sah Edith den Gefuchten; aber durchwallte sie momentan eine große Freude, sie setzte gleich darauf der Schlag ihres Herzens aus, denn so, wie sie es im Geiste gesehen, stand Bollmer an der gefährlichsten Stelle in unmittelbarer Nähe des Abgrunds.

Sie mußte ein wenig stehen bleiben, um Atem zu schöpfen, konnte nicht mehr vorwärts.

Blitzschnell kreuzten sich die Gedanken in ihrem Sinn. Weiter mußte sie um jeden Preis. Von hier aus hätte ihr Ruf ihn doch nicht erreicht.

(Fortsetzung folgt)



...Schiedungen erledigt worden. Zumteil schweden die Pro-  
...  
Sollen wir auswandern? Diese für die Zukunft  
...hochwichtige Frage wird in einem Artikel des  
...dem Organ der deutschen Buchdrucker  
...Wir lassen hier einen kleinen Auszug folgen, der  
...die Allgemeinheit zum Nachdenken geeignet ist: Wenn  
...sich stark genug weiß, den Kampf mit den Elementen,  
...den Amiesen, den Stechmücken, den Sandflöhen aufzunehmen,  
...er gegen Typhus, Ruhr, gelbes Fieber, Malaria ge-  
...setzt ist, wenn das Gelingen des Vorstevens ihm herrlicher  
...als die Wiedergabe einer Beethoven'schen Symphonie  
...dann kann er unseren Arbeitsmarkt entlasten. Mit festem  
...Willen und hellem Blick begibt, wird er seinen Kindern  
...den mit seinem sauren Schweiß gedüngten Erdboden, den  
...erschlich tragenden Obstbaum hinterlassen, den er pflanzte,  
...legte und pflegte. Etwas jedoch wird jeder Auswanderer  
...verlassen: das est deutsche Wesen, das überirdisch Große  
...des deutschen Geistes; gemeint ist hiemit die deutsche  
...Gebildetheit, die unendliche Geduld und Hingabe an die  
...Arbeit, die ihresgleichen in der Welt nicht mehr hat. Die  
...Frage also, „sollen wir auswandern?“ wird kurz dahin be-  
...antwortet: „Ja, wenn wir jung, kräftig, gesund sind, wenn  
...uns nichts zurückhält, wenn uns eine bessere, materielle Zu-  
...kunft winkt. Aber wir müssen entbehren, entsagen können,  
...und zwar dem Idealismus entsagen können, dem Idealismus  
...seiner hohen Forderung an andere.“

**Gesamtwirtschafts- und Offenarbeiter.** Die Stadt  
...schreibt in einer Nummer des „Journal für Gas-  
...wirtschaft“ die Stelle eines städtischen Gesamtwirtschafts-  
...an. Sie verlangt Hochschulbildung, mehrjährige Praxis und  
...erhält ein Gehalt von 3000 Mk. bei freier Wohnung und  
...Ernährung. Rechnet man das letztere hoch, mit 2000 Mark  
...so würde der Direktor ein Einkommen von 5000 Mk.  
...erhalten. Dagegen erhält ein Offenhausarbeiter laut  
...Vertrag jährlich 6300 Mk.

**Orkan an der Küste von Chile.** An der Küste  
...von Valparaiso wüthete während zweier Tage ein heftiger  
...Sturm. Die deutschen Dampfer „Taxis“, „Sarab“ und  
...„Saha“, die Dampfer „Toro“ und „Don Carlos“, ein  
...Schleppdampfer, drei deutsche Segler, mehrere Pontons und  
...hunderte von Leichterbooten und kleinen Booten sind ge-  
...sunden. Der Schaden wird auf 200 Millionen Pesetas ge-  
...schätzt. Bis jetzt zählt man 87 Ermordete, doch glaubt man,  
...daß mehr als doppelt so viel Personen umgekommen sind.  
...Der Sturm hat sich gelegt.

### Neueste Nachrichten.

**Weimar, 17. Juli.** Wie verlautet, wollen die Regie-  
...rungen von Bayern, Sachsen, Württemberg und Hessen einen  
...gemeinsamen Schritt bei der Reichsregierung gegen die Ver-  
...nachlässigung der Steuerverwaltung durch das Reich un-  
...ternehmen. Dagegen wollen sie sich mit der Einführung der  
...Körperschaftsteuer als einer absoluten Notwendigkeit ab-  
...finden.

**Weimar, 17. Juli.** Der Ausschuss für Volkswirtschaft  
...hatte gestern dem Entwurf einer Verordnung über eine  
...Vollzählung am 8. Oktober 1919 für die Zwecke der Er-  
...haltungswirtschaft zu, bei der auch das Alter der Bevolke-  
...rung festzustellen sein soll, insbesondere um einen Ueber-  
...blick über die Lebensmittelversorgung der älteren Leute zu  
...gewinnen.

**Darmstadt, 17. Juli.** In der heftigen Volkskam-  
...mer sprach Ministerpräsident Ulrich das Wort zu einer per-  
...sönlichen Bemerkung, um gegen eine Äußerung in der  
...Landesversammlung, die sich gegen ihn richtete,  
...Wort zu erheben. Die Behauptung des Abgeordneten  
...Bodenbauer, daß es sich um eine Werbearbeit mit Hilfe  
...der Franzosen handele, einen groß-hessischen neuen Staat zu  
...gründen, sei gänzlich unbegründet, da ein solcher Plan über-  
...haupt nicht vorliege. Er (Ulrich) habe sich dem General-  
...Kampfe gegenüber lediglich dahin geäußert, daß die Bestre-  
...bungen des Dr. Dorten und Genossen reichsfeindlich und  
...höchstermaßen seien. Er werde nichts tun, was dem Wohle  
...des Landes und des Reiches zuwiderlaufe. Gegen den Vor-  
...wurf, daß er ein französischer Agent sei, müsse er Protest  
...erheben. Der Kammerpräsident erklärte hierzu, daß es sich  
...um eine persönliche Bemerkung des Ministerprä-  
...sidenten handle, daß die Kammer aber zu gegebener Zeit  
...sich mit der Sache beschäftigen werde.

**Berlin, 17. Juli.** Die Londoner „Daily Mail“ mel-  
...det, daß die offizielle Anerkennung der neuen deutschen  
...Staatsform in der Sitzung des englischen Kabinetts vom  
...14. Juli beschlossen worden sei.

**Berlin, 17. Juli.** Der Parteivorstand der sozialde-  
...mokratischen Partei Deutschlands teilt im „Vorwärts“ mit,  
...er habe vor wenigen Tagen durch Rundschreiben die Par-  
...teimitglieder aufgefordert, Versammlungen und Demon-  
...strationen großen Stils vorzubereiten, da es gelte, dem Trei-  
...ben der Reaktion entgegenzutreten. Ebenso müsse der kata-  
...strophalen Politik der Unabhängigen und Kommunisten ent-  
...gegengetreten werden.

**Berlin, 18. Juli.** Laut „Berliner Tageblatt“ dran-  
...gen gestern nacht Räuber in Pelmsdorf bei Heiligenstadt  
(Gießfeld) in die Schule ein und erschossen den Lehrer.

**Hannover, 17. Juli.** Generalfeldmarschall v. Hinden-  
...burg bittet um Verbreitung folgender Rundgebung: Ich er-  
...halte täglich zahlreiche Briefe und Telegramme. So sehr  
...mich diese Beweise des Vertrauens und gütigen Gedankens  
...erfreuen, so wenig bin ich in der Lage, sie einzeln zu beant-  
...worten. Diefürhalb um Entschuldigung bittend, muß ich  
...mich darauf beschränken, hiermit ein für allemal meinen her-  
...lichsten Dank allgemein auszusprechen.

**Danzig, 17. Juli.** Der Dampfer „Athenis“ mit den  
...letzten deutschen Soldaten aus Saloniki in Stärke von  
...1000 Mann ist hier eingetroffen.

**Wien, 17. Juli.** Um eine Doppelbesteuerung bei der  
...Vermögensabgabe zu vermeiden, beabsichtigt das Staatsamt  
...für Finanzen, noch vor dem endgültigen Abschluß der Fassung  
...des Gesetzentwurfes über die Vermögensabgabe im Einver-  
...nehmen mit den Nationalstaaten, in denen die Vermögens-  
...abgabe geplant ist, und mit dem Deutschen Reich herzu-  
...stellen. Zu diesem Zwecke werden sich Vertreter des Staats-  
...amtes für Finanzen nach Deutschland begeben.

**Saga, 18. Juli.** Nach dem niederländischen Korr. Bur-  
...teilt die dänische Gesandtschaft im Haag mit: Die Blätter  
...haben unlängst tendenziöse Berichte verbreitet, daß Deutsch-  
...land während des Krieges bei der Regierung von Japan  
...verschiedene Verträge unternehmen habe, um Japan von  
...den Alliierten loszutrennen. Deutschland soll u. a. Japan  
...freie Hand gegenüber den niederländischen Kolonien ange-  
...boten haben. Der japanische Gesandte ist ermächtigt, diese  
...jeder Grundlage entbehrenden Gerüchte auf das Bestimmteste  
...zu dementieren.

**Amsterdam, 17. Juli.** „Times“ meldet, daß die  
...Grippe auf Mauritius heftig wüthet. In den letzten zwei  
...Monaten sind ungefähr 400 Menschen täglich gestorben.

**Lugano, 18. Juli.** In bedeutenden italienischen Fa-  
...brikstädten wurden Hausdurchsuchungen und Verhaftungen durch  
...Polizisten und Karabinieri vorgenommen, um einem auf die  
...Tage des Generalstreiks vom 20. und 21. Juli vorbereiteten  
...revolutionären Unternehmen der Sozialisten zuvorzukommen.  
...Als Antwort wurde der Generalstreik erklärt. 40000 Ar-  
...beiter der Ansanjato-Werke legten die Arbeit nieder.

### Württembergischer Landtag.

**Stuttgart, 17. Juli.** Die heutige Sitzung galt außer  
...der Erledigung von zwei Anträgen ausschließlich dem Etat  
...des Ministers des Innern, worüber der Abg. Scheef  
(D. d. P.) Bericht erstattete. Der Sozialdemokratie erschienen  
...die Gemeinderatsmitglieder als zu niedrig, während sie der  
...sozialdemokratische Minister Dr. Lindemann im allge-  
...meinen als ausreichend bezeichnen mußte. Er sollte den  
...Oberamtsmännern, die in schwerster Zeit ihr außerordentlich  
...schwieriges Amt mit großer Pfllichttreue geführt haben, be-  
...sonderes Lob. Seine Bemerkung, daß seit der Revolution  
...der Sinn für Gesetz und Ordnung im Volk bedenklich ge-  
...schwunden ist und daß man von einer Rückkehr zum Faust-  
...recht reden kann, veranlaßte Graf (Z.) zu dem Zwischenruf,  
...daß das schlechte Beispiel von oben daran Schuld sei. Die  
...Beratung befaßte sich des Weiteren mit der Frage der  
...Landes-Wasserversorgung, deren Baukosten nach den heutigen  
...Sätzen 22 Millionen betragen, während sie ursprünglich auf  
...14 1/2 Millionen geschätzt wurden. Von einer Uebernahme  
...der Landes-Wasserversorgung vom Staat auf einen Gemein-  
...deverband ver sprach sich der Minister keinen Gewinn. Die  
...Besserstellung der wirtschaftlichen Lage der Beamten des  
...Wasserbauamtes und des Pflegepersonals in den Jrenan-  
...stalten nahm einen breiten Rahmen in den Beratungen ein;  
...der Minister versprach den Wünschen möglichst Rechnung  
...zu tragen. Die für Zwecke der Volksaufklärung in den  
...Etat eingesehten 40000 Mk. gaben dem Zentrumredner  
...Böck Veranlassung, das Augenmerk der Regierung auf die  
...das Volkwohl schädigenden Rimos, Theater, Aufklärungs-  
...versammlungen, Schmaß- und Schundliteratur hinzuweisen.  
...Schließlich kam noch der Rhein-Donaukanal und der Ausbau  
...der westlichen Jllernwasserkräfte zur Sprache. Dabei konnte  
...der Minister sein Bedauern nicht verhehlen, daß wir in  
...diesen Fragen nicht mehr allein maßgebend, sondern in  
...unseren Entschlüssen vom Reich abhängig sind und daß,  
...weil die Sozialisierungspläne des Reiches noch nicht voll  
...ausgeführt sind, wir noch im Dunkel tappen und die Initia-  
...tive des Einzelstaates bei den Ueberzentralisierungsbestrebungen  
...des Reichs außerordentlich beeinträchtigt ist. Der Etat des  
...Ministeriums des Innern wurde genehmigt. Morgen Freitag  
...steht der Etat des Arbeitsministeriums zur Beratung.

### Es ist noch schlimmer geworden.

**Berlin, 17. Juli.** Von zuständiger Seite wird mit-  
...geteilt: Im Hinblick auf die gegenwärtige Lohnbewegung  
...dürfte es interessant sein, an eine Verfügung der preussischen  
...Regierung vom 2. Januar 1919 zu erinnern, als die  
...Verteiler der U.S.B.D. im preussischen Kabinetts saßen.  
...In dieser heißt es u. a.: Die Lohnbewegung unter der  
...Arbeiterschaft hat in der letzten Zeit nach Art und Umfang

eine Entwicklung genommen, die die schwersten Befürchtungen  
...erwecken und weite Gebiete der Götterzeugung zum Erliegen  
...bringen muß. Es wird deshalb zur gebieterischen Pflicht  
...der Staatsregierung, dem Anwachsen der Lohnausgaben  
...über das Maß des Erträgliches hinaus mit Festigkeit  
...entgegen zu treten. Im Anschluß daran ist auch auf die  
...Ausführungen des unabhängigen Stadtverordneten Jabeil  
...in der Berliner Stadtverordnetenversammlung vom 12. d.  
...Mts. hinzuweisen, in denen er erklärte, daß mit der regel-  
...losen Bewilligung von Zulagen an einzelne Beamten-  
...kategorien Schluß gemacht werden müsse.

### Die Streiklage in Greifswald, Stettin und Stralsund.

**Greifswald, 17. Juli.** Der für heute morgen ange-  
...kündigte Beginn des Generalstreiks in Greifswald ist hinaus-  
...geschoben worden, weil vom Oberpräsidium in Stettin  
...Maßnahmen ergriffen worden sind, welche die Aufhebung  
...des Belagerungszustandes im Auge haben. Vom Oberprä-  
...sidium in Stettin wurde mitgeteilt, daß die Aufhebung des  
...Belagerungszustandes im Stadtkreis Greifswald, im Land-  
...kreis Greifswald und im Landkreis Grimmen und auf der  
...Insel Rügen binnen 24 Stunden angeordnet wird. In-  
...solgedessen hat sich die Arbeiterschaft wieder beruhigt. In  
...Stralsund wird der Abwehrstreik der Bürgererschaft sehr eifrig  
...durchgeführt. Auch die Postbeamten haben sich dem Aus-  
...stand angeschlossen.

**Stettin, 17. Juli.** Der Bürgerstreik zur Abwehr des  
...Generalstreiks der Arbeiterschaft hat heute begonnen. Die  
...meisten Läden, auch die Lebensmittelgeschäfte und Kontore  
...sind geschlossen, ebenso sämtliche Apotheken und Volkstäden.  
...Auch die Ärzte verweigern die Hilfeleistung. Das  
...Elektrizitätswerk ist im Betrieb, dagegen gibt es  
...weder Gas noch Leitungswasser. Die Strahlenröhren  
...sind fast bereits geleert. Der Eisenbahnverkehr  
...geht bis jetzt noch weiter. Auch die Postbeamten tun  
...Dienst. Der Dampferverkehr nach den Seebädern mußte  
...bereits gestern trotz der Arbeitswilligkeit der Schiffsbesatzun-  
...gen eingestellt werden, da die Streikenden die Abfahrt der  
...Dampfer gewaltsam zu verhindern drohen. Für heute abend  
...6 Uhr werden Arbeiter und Angestellte vom Streikkomitee  
...durch Flugblätter zu Versammlungen nach verschiedenen Lo-  
...kalen der Stadt berufen. Gesprochen wird über das Thema  
...„Grund und Ziel des Generalstreiks“.

**Berlin, 18. Juli.** Die Lage in Stettin war bis  
...gestern abend unverändert. Der Jughverkehr von Berlin  
...nach Stettin und in umgekehrter Richtung erlitt keine Unter-  
...brechung. Der Stettiner Bahnverkehr wurde durch Beamte  
...und Lokomotivführer aufrecht erhalten.  
...Wie dem Berl. Lok.-Anz. aus Stralsund mitgeteilt  
...wird, wurde gestern nach zweitägigen Verhandlungen ein  
...Landarbeitertarif durch gegenseitiges Entgegenkommen  
...abgeschlossen.

Die verschiedenen Morgenblättern aus Stralsund ge-  
...meldet wird, scheint man auf dem Lande das nötige Material  
...zusammen zu haben, um bescheiden zu kochen, daß der Land-  
...arbeitertarif auf eine weitverzweigte Organisation zurückzu-  
...zuführen ist. Vereinzelt sieht die Nachricht eines Blattes, das  
...aus Weimar erfahren haben will, die Heizer arbeiteten darauf  
...hin, zum 4. August einen allgemeinen Arbeiterstreik in  
...Deutschland hervorzurufen.

**Berlin, 17. Juli.** Zu dem Landarbeitertarif wird  
...noch gemeldet: Es ist bekannt geworden, daß mit reichen  
...Geldmitteln ausgestattete russische Agenten sich unter die  
...Landbevölkerung gemischt haben und kein Mittel scheuen,  
...beugend und aufrichtig auf die ruhigen und vernünftigen  
...Leute einzuwirken.

### Das dicke Ende.

**Berlin, 17. Juli.** Wie wir von ausländiger Stelle  
...erfahren, ist in der Angelegenheit des erstochenen französischen  
...Quartiermachers Mannheim eine Note von General Foch ein-  
...gegangen, in der Beschleunigung des gerichtlichen Verfahrens,  
...Entschuldigung wegen des Vorfalls, Uebernahme der Kosten  
...der Bestattung, Zahlung einer Entschädigung von 100000  
...Franken für die Familie des Ermordeten und Zahlung einer  
...Million Franken in Gold durch die Stadt Berlin verlangt  
...wird.

**Verfailles, 17. Juli.** Die gesamte Pariser Morgen-  
...presse beschäftigt sich mit der Angelegenheit Mannheim und  
...stellt selbst bis in die sozialistischen Reihen hinein einmütig  
...fest, daß das Attentat gegen den französischen Sergeanten  
...zurückzuführen sei auf die intensive alldeutsche Hege, die  
...namentlich seit 3 Wochen offenkundig in Deutschland, vor-  
...nehmlich aber in Berlin getrieben werde.

### Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Enztaller“ werden fort-  
...während von allen Postanstalten, Postboten, von unserer  
...Geschäftsstelle und den Austrägerinnen entgegengenommen.

**Wildbad Hotel z. „Sonne“.**  
Anerkannt gute Küche. — Mäßige  
Pensionspreise. — Selbstgezeugene  
Weine. — Münchener Bier.  
Sofort nach Blodadeaufhebung offerierte greifbare  
**Lebensmittel für Grossisten und Händler:**  
Schmalz, Fett, Speck, Schinken, Olivenöl, Speiseöl,  
Eggsalade, Kakao, Tee, Kaffee (gebrannt und roh),  
Reis usw., gegen vorherige Kasse durch Sicherstellung auf  
der Darmstädter Bank, Ludwigshafen. Angebote an Otto  
Stiefel, Obst- und Gemüseverhandl., Oggersheim (Pfalz).

**Transportable Hausbacköfen,  
Herde mit Backeinrichtung,  
Fleischräucher mit und ohne Einrichtung  
im Obstdörren,  
sämtliche milchwirtschaftliche Maschinen  
und Geräte,  
Süßenspumpen, sämtliche Maschinendie,  
Schrotmühlen usw.  
empfehlen  
Johs. Werner, Nagold.**

**Feine blaue Leine**  
für Kostüme, Staudmäntel,  
Blusen, Röcke, Jupons,  
Mädchen- u. Knaben-Kleider  
:: Vorhänge, Uulets re. ::  
empfehlen sehr preiswert  
**Fr. Geuser, Herrenalb.**  
Ruster zu Diensten.





Die Telefonnummern, unter denen das Ministerium des Innern in Stuttgart, Dorotheenstr. Nr. 1, an das Fernsprechnetz angeschlossen ist, sind 8700, 8701, 8702 und 11 285. Die Telefonnummer 8280 berührt das Ministerium des Innern nicht mehr.

Oberamt Neuenbürg.

### Verkehr mit Heu aus der Ernte 1919.

Heu darf nur gegen Bezugsschein auf gekauft und abgeleitet werden. Die Ausstellung der Bezugsscheine ist beim Ortsvorsteher des Wohnorts des Besuchstellers zu beantragen. Vorbrude von Anträgen sind in der Kohlhammer'schen Buchdruckerei, erhältlich. Bezugsscheine werden nur dem erteilt, der das Heu in seiner Wirtschaft selbst verbraucht.

I. Die Ausstellung der Bezugsscheine erfolgt

- 1) für den Bezug im Wohnort oder Oberamtsbezirk Neuenbürg durch das Oberamt.
- 2) für den Bezirk aus anderen Oberämtern Württembergs durch die Landesfüttermittelstelle. (Die Lieferung des Heus ist von der Ausführungsgenehmigung des betr. Oberamts abhängig.)

II. Für Beförderungen, die mit der Kasse befördert werden, ist ein Beförderungsschein, der von der Gemeindebehörde des Ortes, aus dem die Beförderung erfolgt, ausgestellt wird, erforderlich. Der Beförderungsschein hat nur an dem auf ihm vermerkten Tage Gültigkeit. Der Begleiter des Fuhrwerks hat den Beförderungsschein bei sich zu führen und ihn sofort durch Vermittlung des Ortsvorstehers des Wohnorts des Besuchstellers an das Oberamt einzuliefern.

Mit der Eisenbahn darf Heu nur mit einem von dem Oberamt abgestempelten Frachtbrief befördert werden. Nachträgliche Versandverfügungen des Absenders sind nur zulässig, wenn sie ebenfalls den Stempel des Oberamts tragen.

III. Bezugsscheine werden jeweils nur für einen Heubedarf, der höchstens nur für die nächsten 3 Monate benötigt wird, ausgestellt und haben nur für die im Schein angegebene Frist Gültigkeit.

IV. Als Grundlage für die Bezugsscheine für Fuhrhalter und Betriebe, die kein oder nicht genügend eigenes Heu geerntet haben, dienen die Verbrauchssätze, welche von der Württ. Landesfüttermittelstelle festgesetzt sind und bei den Schultheißenämtern erfragt werden können.

V. Da das Heu nicht beschlagnahmt ist, ist es Sache jedes einzelnen Heuverbrauchers, soweit er nicht eigenes Heu besitzt, sich selbst nach einem Heulieferanten umzusehen, da das Oberamt und die Landesfüttermittelstelle nicht in der Lage sind, Heu zum Bezug anzuweisen.

VI. Die Ausfuhr von Heu aus Württemberg ist verboten.

VII. Alle Tierhalter werden zu sparsamer Verfütterung von Heu angehalten.

VIII. Die Herren Ortsvorsteher, die Landjäger- und Polizeimannschaften haben für eine wirksame Ueberwachung des Heuverkehrs Sorge zu tragen und gegen Zuwiderhandlungen nachdrücklich vorzugehen.

Neuenbürg, den 10. Juli 1919. Oberamt.

Neuenbürg.

### Krankenpflegeverein.

Infolge erhöhten Aufwands hat sich der Ausschuss des hiesigen Krankenpflegevereins (gegründet 1899) veranlaßt gesehen, nach vorgängiger Beratung im Kirchengemeinderat am heutigen ff. zu beschließen:

- 1) der Jahresbeitrag der Mitglieder wird auf 3 M erhöht;
- 2) die Pflegegebühren betragen
  - a) für Mitglieder: 30 J für 1 Tagessunde (oder deren Bruchteil); 3 M für 1 Nachtwache (in der Regel = abends 10 bis morgens 6 Uhr);
  - b) für Nichtmitglieder je das Doppelte;
- 3) der Anspruch, bei eingetretenerm Bedarfsfall als „Mittglied“ behandelt zu werden, beginnt erst 3 Monate nach vollzogenem Eintritt.

Vorstehende Neubestimmungen treten ab 1. August d. J. in Wirkung.

An die hiesige Einwohnerschaft erlaubt sich der Ausschuss des Vereins die Bitte zu richten, sich an der Mitgliedschaft des Vereins womöglich zu beteiligen, damit der Fortbestand der allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung dienenden, gemeinnützigen und nunmehr in 20 Jahren erprobten Unternehmung gesichert bleibe.

Den 17. Juli 1919. Der Ausschuss des Krankenpflegevereins: J. A. Dekan Uhl.

### Anfang nächster Woche trifft 1 Waggon Früh-Carotten

(gelbe Rüben o. Kraut) ein. Ztr. Mk. 35.—

Bestellungen sofort erbeten.

### Pfannkuch u. Co., Neuenbürg, Telefon 70.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß

### fremde Personen

spätestens innerhalb 8 Tagen nach ihrer Ankunft polizeilich anzumelden sind (Zimmer 2). Zu dieser Anmeldung sind auch die Vermieter von Zimmern und Schlafstellen verpflichtet. Gegen Säumige wüßte mit Strafe vorgegangen werden.

Die Anmeldung für die Lebensmittelversorgung ersetzt die polizeiliche Anmeldung nicht.

Ortspolizeibehörde: Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Für das städt. Elektrizitätswerk wird zum Eintritt auf 1. September d. J. als weiterer Werkführer ein

### Elektromonteur

gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind innerhalb 10 Tagen hier einzureichen.

Den 16. Juli 1919.

Stadtschultheißenamt. Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die Versorgung mit

### Kohlen und Koks

wird allem Anschein nach infolge der fortwährenden Streiks und Arbeitsverhinderungen in den Bergwerksgebieten schlechter als während der Kriegsjahre. Von Seiten der zuständigen württembergischen Stellen wird alles geschehen, um einer Notlage durch vermehrte Zuwendung von Brennholz zu begegnen.

Es muß aber jede einzelne Haushaltung darauf bedacht sein, das zugewiesene Holz für den Winterbedarf aufzusparen und für den Kochverbrauch im Sommer Besohls, auch in entlegeneren Stadt- und Staatswaldteilen (natürlich mit Besohlschein), zu sammeln.

Auch die Versorgung mit

### Stochholz

ist dringend zu empfehlen und wollen sich Liebhaber an Waldschütz Ruff oder an die Straßenbauunternehmensfirma wenden.

Den 16. Juli 1919.

Stadtschultheißenamt. Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Gegen die der Fleischarte angehängte Einfuhrzusage „A“ wird in den Metzgereien (nach der Kundenliste)

### amerikanischer Speck

abgegeben. Die Marken müssen sich beim Einlösen noch an der Fleischarte befinden. Die Fleisch-Selbstverfolger können ihre Anweisungen hierzu heute abend von 6—1/2 Uhr hier abholen. Die Rundschaff des Ferd. Stengele kann ihre Marken bei M. Wagner und die Rundschaff des W. Reiz bei R. Köhler einlösen.

Versorgungsberichtigte erhalten 750 Gr., Rinder und Selbstverfolger 375 Gr. Abholung hat bis 21. Juli spätestens zu erfolgen.

Städt. Lebensmittelstelle J. A.: Rink.

### Singhefte

fürs 1. bis 3. und für 4. bis 8. Schuljahr, ebenso

### Karten

von Württemberg, Baden und Hohenzollern sind wieder eingetroffen.

G. Nech'sche Buchdruckerei Jnh. D. Strom.

Forstamt Reiffers.

### Weg-Sperre.

Wegen Holzfallung in Abt. 3 Blumenauerleich ist der Kleinenzhangweg bis auf Weiteres gesperrt.

Fussball-Verein Neuenbürg.

Samstag abend 9 Uhr Versammlung in der „Gintraht“.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

### Schleifer oder Hilfsarbeiter

zum Anlernen sowie

### Hilfsarbeiterin gesucht.

ohne nach Tarif.

Fr. Waldbauer, Bügelteufelabrik.

Neuenbürg.

Sehe mein durchaus abge- schiedenes, dreißigjähriges

### Leilhaus,

Gräfenhausersteige 309, samt Baumwiese dem sofortigen Verkauf aus.

Nonnast.

### Zu verkaufen:

1 Paar schöne Röhrliesel, gute Friedensware, Größe 32, sowie 2 Paar Ledergamaschen. Wo? sagt die Geschäftsstelle des „Enztäler“.

Conweiler.

Zu verkaufen einen

### Entlassungs-Anzug

(Zivil, ungetragen).

Chr. Duf III.

Conweiler.

Verkaufe gut erhaltenen, leichten

### Gespänner-Weiterwagen,

auch als Ruhwagen geeignet, weil entbehrlich.

Fr. Kenschler II.

Ein guter

### Handkarren

mit Bremse ist zu verkaufen.

Wilhelm Dieg.

Anzusehen von abends 5 Uhr an.

### Dünger-Kalk,

hochwertigen, kreuzfähig gemahlen, in Säcken liefert jede Menge

Lager und Versand:

Bröhlingen, Westliche 307

### Gefallene Tiere

aus

### Fischzucht Marzell.

Benachrichtigungen durch Fernsprecher

Marzell Nr. 10.

Ein tüchtiges, fleißiges

### Mädchen

auf 1. August gesucht.

Ludwig Scheib,

Fleisch- u. Wurstwarengeschäft, Pforzheim, Sebansplatz.

### Visiten-Karten

liefert rasch und billig

G. Nech'sche Buchdruckerei

Neuenbürg.

Dem werten Publikum von hier und Umgebung zur Kenntnis, daß ich mein

### elektr. Fliegerkarussell

zur gest. Benützung am Sonntag und Montag bei der Turnhalle in Neuenbürg aufgestellt habe und lade freundlichst ein.

Der Besitzer.

### Hotel „Sonne“, Döbel.

Samstag und Sonntag, den 19. und 20. abends 8 Uhr, Einlaß 7 Uhr.

### große hochinteress. Lichtspiel-Aufführung

des berühmten Kino-Theaters von Direktor B. aus Stuttgart.

Dauer jeder Aufführung 2 Stunden. Hervorragendes Stadtprogramm. 15 Bilder.

Eintritt 2 Mk. und 1.60 Mk. — Kinder die Hälfte. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Gaistal bei Herrenals.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Sonntag, den 20. Juli 1919

in unserem herrlichen Haus

Gasthaus zur „Linde“ in Gaistal

stattfindenden

### Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Friedrich Wast.

Martha Keller.

### Bin verreist.

Hermann Just, Dentist

Pforzheim, Westliche 68.

### H. MAIER, Homöopath und

Eigene Fachbehandlung für Frauenleiden, Weissfluss, starker Senkung, Kopf-, Beinleiden, Blasenleiden, Gallen-, Hämorrhoiden, Barschichte, Malaria, Nerven-, Herz- u. Lungenleiden.

Sprechzeit Pforzheim östliche 51 täglich vormittags 10—12 nachmittags 1/4—1/6 Uhr.

Samstag und Sonntag auswärts.

### Obstmühlen u. Pressen

feststehend und fahrbar, in verschiedenen Größen.

Lieferung kann jedoch nur bei sof. Bestellung rechtzeitig erfolgen.

### Georg Wadenhuth, Maschinenwerkstätte, Calw

Maschinenlager und Baden in der Biergasse Nr. 11

### Mooswurzeljammer(innen),

auch Kindern, wird hoher Verdienst angeboten.

Franz Heimpel, Cannstatt.

### Politik u. Wahnsinn

„Betrachtungen über die deutsche Revolution“ von einem deutschen Kämpfer mit Anhang „Kaiser und Volk“ aus dem Jahre 1918.

Preis 1 Mark. Zu haben in der G. Nech'schen Buchhandlung.

### Katholisch. Gottesdien

in Neuenbürg.

Samstag, den 19. Juli, 8—9 Uhr abends Gelegenheit.

Am Sonntag kann nur dringenden Fällen vor dem Gottesdienst gehört werden.

